



KANTON

BERN

Ausgabe 2/2026, WWF Bern, Bollwerk 35, 3011 Bern Tel. 031 312 15 79
info@wwf-be.ch, www.wwf-be.ch, Spendenkonto: PC 30-1623-7



Um die Stromproduktion im Winter zu steigern, soll die Stauung des Grimselsees um 23 Meter erhöht werden.

NATURSCHUTZ UND ENERGIEWENDE — DER KANTON BERN ZEIGT WIE

Im Grimsel-Dialog rund um die Ausbaupläne der Kraftwerke Oberhasli hat sich der WWF stark engagiert. Mit Erfolg: Auch dank einer neu entwickelten Methode liegt nun ein ausgewogenes Paket an Massnahmen vor.

Mit einer breit abgestützten Vereinbarung zwischen Umweltverbänden, den Kraftwerken Oberhasli (KWO) sowie dem Kanton Bern wird im sogenannten «Grimsel-Dialog» im Dezember 2025 ein wichtiger Meilenstein erreicht. Im Grundsatz einigen sich die involvierten Interessensgruppen auf zwei Punkte:

- Die KWO erhöhen die Stauung des Grimselsees um 23 Meter und bauen eine neue Staumauer unterhalb des schwindenden Trift-Gletschers.
- Die baulichen Eingriffe in die Natur wiederum werden mit ökologischen Massnahmen im Kanton Bern dort kompensiert, wo sie besonders wirksam sind.





LIEBE LESENDE

Als ich von Bolivien nach Bern zog, dachte ich, ich würde die WWF Youth Gruppe zurücklassen, die mein frühes Engagement für den Naturschutz geprägt hatte. Zu Hause war unsere Gruppe zwar klein, aber voller Herzblut, voller Energie und vereint durch den Glauben, dass junge Menschen wirklich etwas bewirken können.

Als ich in der Schweiz ankam, war ich überrascht, wie schnell mich die Berner WWF Youth Gruppe aufnahm. Sie haben mich nicht nur aufgenommen, sondern mich mit einer Herzlichkeit empfangen, die mir diesen fremden Ort vertraut machte. Ihre Disziplin und Organisation beeindruckten mich, aber noch mehr ihre Freundlichkeit und die echte Freude, die sie in jedes Projekt einbringen.

Teil dieser Gruppe zu sein, hat mir gezeigt, dass Umweltaktivismus eine universelle Sprache ist. Die Berner WWF Youth Gruppe gab mir Kontinuität, Sinn und ein neues Zuhause für meine Leidenschaft. In ihrer Gesellschaft fand ich nicht nur ein Team, sondern auch neue Freund:innen.

Mateo Vargast, WWF Youth

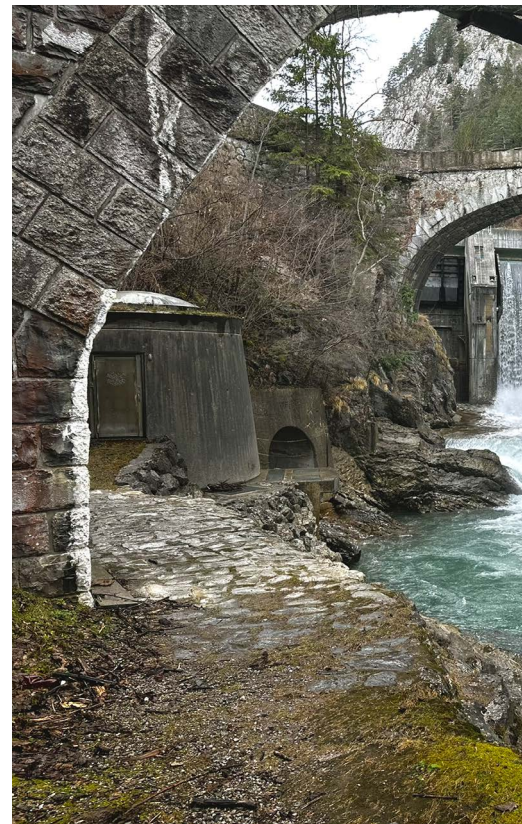
► Doch was bedeutet das genau und woher kommt der Grimsel-Dialog?

Vom Runden Tisch ...

Am «Runden Tisch Wasserkraft» von Bundesrätin Simonetta Sommaruga treffen sich in den Jahren 2020 und 2021 Vertreter:innen aus Politik, Energiewirtschaft, Wissenschaft und Umwelt. Die bundesrätliche Vorgabe: Erhöhung der Winterstromproduktion um zwei Terrawattstunden im Hinblick auf drohende Engpässe. Priorisiert werden schliesslich 15 Speicherwasserkraftprojekte, darunter die oben erwähnten Talsperren Grimsel und Trift.

Christopher Bonzi, Gewässer- schutzexperte beim WWF Schweiz, erinnert sich: «Neben der Auswahl der Bauprojekte hat der Runde Tisch auch Empfehlungen für zusätzliche ökologische Ausgleichsmassnahmen erarbeitet.» Massnahmen, die dringend nötig sind, denn Schweizer Gewässer sind einem hohen Nutzungsdruck ausgesetzt.

Talsperren etwa bedeuten nicht nur den offensichtlichen Verlust an Landschaftsfläche, sondern wirken sich auch auf den Geschiebetransport oder die Fischgängigkeit aus. «Nach wie vor ste-



Neben dem WWF engagieren sich im Grimsel-Dialog zahlreiche Verbände, darunter Aqua Viva, Pro Natura, die Stiftung Landschaftsschutz, der Bernisch

**«DASS DIE KWO TROTZ LAUFENDER PARLAMENTARISCHER PROZESSE
DIE AUSGLEICHSMASSNAHMEN ZUGESICHERT HABEN,
HAT ENORM VERTRAUEN AUFGEBAUT.»** CHRISTOPHER BONZI

hen zwei Drittel aller heimischen Fischarten auf der roten Liste», gibt Laura Bruppacher, Biologin und Co-Geschäftsleiterin des WWF Bern, als Beispiel an.

... zum Grimsel-Dialog

Während sich das nationale Parlament noch mit den Details der Gesetzgebung beschäftigt, initiieren im Jahr 2023 die KWO den Grimsel-Dialog. Dieser führt auf kantonaler Ebene weiter, was am Runden Tisch des Bundesrates begann. Für Christopher dazumal entscheidend: «Dass die KWO trotz laufender parlamentarischer Prozesse die Ausgleichsmassnahmen zugesichert haben, hat enorm Vertrauen aufgebaut.»

Kantonale Fischerei-Verband und der Schweizer Alpen Club. Hier wird insofern Pionierarbeit geleistet, als dass die ersten zwei Projekte aus der Liste des Runden Tisches angegangen werden. Und das Tempo ist hoch: «Innerhalb nur eines Jahres haben wir die erste Phase mit der Aushandlung der Konzession abgeschlossen», blickt Christopher zurück.

In Phase zwei folgen dann Gespräche über die Ausgleichsmassnahmen, zu welchen die 15 Projekte aus der Liste des Runden Tisches unterdessen auch per Stromversorgungsgesetz verpflichtet sind. Laura: «Das Gesetz lässt für die Bestimmung der Ausgleichsmassnahmen viel Freiraum – hier wollten wir mit innovativen Ideen möglichst viel für Natur



Das Simmewehr bei Wimmis: Wandert hier dereinst wieder die Seeforelle?

und Landschaft erreichen, ohne dabei die Stromversorgungssicherheit im Winter zu tangieren.»

... zur Berner Methode

Bewährt hat sich in der Phase zwei des Grimsel-Dialogs ein Ansatz, der nun unter dem Namen «Berner Methode» auch für die anderen Projekte des Runden Tisches wegweisend werden könnte. Grundlage dieses Ansatzes ist ein neu entwickeltes Punktesystem, das sowohl die ökologischen Auswirkungen der Bauprojekte als auch die ökologischen Mehrwerte von Ausgleichsmassnahmen schätzen lässt.

Dabei sind Ausgleichsmassnahmen auch ausserhalb der Konzessionsgebiete möglich: «Kanton, KWO und Verbände, alle haben initial ihre Ideen eingebracht und dementsprechend lange war die Liste an potenziellen Ausgleichsmassnahmen», so Laura. Das Punktesystem erlaubt es nun, die besten Ausgleichsmassnahmen gemeinsam zu bestimmen und trägt dazu bei, die Verhältnismässig-

keit des resultierenden Massnahmenpakets zu wahren.

«Beginnend bei den Ausgleichsmassnahmen mit den höchsten Punktesummen haben wir Realisierbarkeit und Kosten analysiert», führt Laura aus. Viele Ideen mussten verworfen, angepasst oder neu entwickelt werden. Damit dieser aufwändige

und ausgewogenes Paket vorliegt», bilanziert Christopher die Vereinbarung des Grimsel-Dialogs.

Zentrale Ausgleichsmassnahmen sind dabei abgestimmt auf die Wasserstrategie des Kantons Bern: Ein Nutzungsverzicht an rund 50 Gewässerabschnitten, die ökologisch besonders wertvoll sind; der Rückbau des Simmewehrs bei Wimmis; und der Rückbau von

VIELE IDEEN MUSSTEN VERWORFEN, ANGEPASST ODER NEU ENTWICKELT WERDEN. DAMIT DIESER AUFWÄNDIGE PROZESS FUNKTIONIERT, BRAUCHT ES DIE KONSTRUKTIVE TEILNAHME ALLER INTERESSENSGRUPPEN.

Prozess funktioniert, braucht es die konstruktive Teilnahme aller Interessensgruppen.

... zu Ausgleichsmassnahmen

Dass mit den Bauprojekten Grimsel und Trift einmalige Gletschervorfelder verloren gehen, ist unbestritten. Unbestritten ist hingegen auch, dass die Schweiz im Winter auf mehr Strom aus Speicherwasserkraft angewiesen ist, will sie ihre energiepolitischen Ziele erreichen. «Wir sind der Meinung, dass nun ein wirkungsvolles

zwei Kleinwasserkraftwerken an der Emme. Weitere Ausgleichsmassnahmen umfassen etwa Bau- und Nutzungsbeschränkungen von Gletschervorfeldern im Konzessionsgebiet der KWO oder Biodiversitätsförderungen von artenreichen Wiesen.

Noch sind aber nicht alle Fragen geklärt. So ist beispielsweise unsicher, ob ein Rückbau des Simmewehrs möglich ist. Daneben haben auch einzelne Gemeinden Kritik an den Ausgleichsmassnahmen geäussert oder stellen neue Forderungen an die KWO. ■

Simon Schick, Autor WWF Bern



Laura und Christopher haben sich mehrere Jahre im Grimsel-Dialog für die Anliegen des WWF eingesetzt.

LAUFEN FÜR DIE WILDBIENEN UND DIE BIODIVERSITÄT

In der Schweiz gibt es rund 600 Wildbienenarten. Jedoch steht fast jede zweite Wildbienenart auf der roten Liste und ist somit gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Wildbienen leisten einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität. Mit den WWF-Läufen im Schuljahr 2026/2027 werden die Wildbienen und die Biodiversitätsprojekte des WWF in der Schweiz unterstützt.

Die meisten Wildbienenarten leben als Einzelgänger und haben hohe Ansprüche an ihren Lebensraum. Viele sind spezialisiert, das heisst auf eine oder wenige Pflanzenarten oder Pflanzenfamilien angewiesen. Je nach Art sind die Anforderungen an Nistplätze sehr verschieden: Morsches Holz, sandiger Boden, dürre Pflanzenstängel, Totholz. Durch intensive Landwirtschaft, den Einsatz von Pestiziden, das Wachsen von Siedlungsgebieten und Betonwüsten mangelt es den Bienen an Nahrungsangeboten und den richtigen Nistplätzen. Der Lebensraum der Wildbienen schwindet.

Der Beitrag der Wildbienen zur Biodiversität

Wildbienen sorgen als Bestäuberinnen dafür, dass unsere Obst- und Gemüsepflanzen Früchte tragen und Wiesen farbig blühen. Wildbienen sind dabei oft die effizienteren Bestäuberinnen als Honigbienen: Für die Bestäubung einer Hektare Obstplantage benötigt man nur rund 600 Mauerbienen, die zu den Wildbienen zählen. Für die gleiche Arbeit braucht es hingegen ungefähr vier Honigbienenstaaten mit je mehreren tausend Tieren.

Der Einsatz des WWF

Seit vielen Jahren setzt sich der WWF für den Erhalt der Biodiversität und für den Schutz von Wildbienen ein. Der Erlös der WWF-Läufe kommt nach Abzug des Aufwands vollumfänglich den WWF-Biodiversitätsprojekten zugute. Zu diesen gehören beispielsweise:

- Schutz zusammenhängender Lebensräume mit genügend grosser Fläche
- Förderung von Hecken, Streu- und Magerwiesen
- Kurse, Exkursionen und Kampagnen zum Thema Wildbienenförderung und naturnahe Gärten
- Das Projekt « Natur verbindet », mit dem der WWF gemeinsam mit Landwirt:innen vielfältige Landschaftsstrukturen fördert, die Wildbienen und anderen Tieren Nahrung und Nistmöglichkeiten bieten. ■

Maude Poirier, Koordinatorin Läufe und Umweltbildung WWF Bern

WWF-LÄUFE IM SCHULJAHR 2026/2027

- Donnerstag, 10. September 2026: Dählhölzli-Wald in Bern
- Dienstag, 15. September 2026: Widi-Wald in Zuchwil bei Solothurn
- Dienstag, 25. Mai 2027: Bonstettenpark in Thun
- Donnerstag, 27. Mai 2027: Längholz-Wald in Brügg bei Biel
- Dienstag, 1. Juni 2027: Dählhölzli-Wald in Bern

Wenn Datum oder Ort der WWF-Läufe nicht passen, können Lehrpersonen auch einen WWF-Lauf an ihrer Schule anregen. Jede Klasse, die an einem WWF-Lauf mitmacht, bekommt einen kostenlosen Erlebnisbesuch!

GESUCHT:

- Lehrpersonen, die mit ihren Schüler:innen an einem WWF-Lauf teilnehmen
- Freiwillige Helfer:innen bei der Durchführung
- Jemand, der/die als Pandabär mit den Schüler:innen einturnt und mitläuft

Information und Anmeldung: www.wwf-be.ch/lauf

Übrigens:

Auch Einzelpersonen können mitlaufen. Anmeldung auf: pandanation.ch

Eine Wildbiene an einer Borretschblüte. Mit einfachen Massnahmen können auch wir im Garten oder Balkon zur Wildbienenförderung beitragen.



WIE VIEL BRAUCHEN WIR WIRKLICH?

Diese Frage stellt eine Kunstausstellung junger Menschen zu Überkonsum, Verantwortung und Wandel.

An der Wand hängt ein übergrosses Poster, auf Sockeln und auf kleinen Tischchen sind weitere Objekte platziert. Sie sprechen durch Farben, Materialien und Formen und erzählen von unserem Alltag. Von Dingen, die wir nutzen, ersetzen, wegwerfen. Und von dem, was wir dabei oft lieber verdrängen: unserem Konsum.



Weniger Food Waste: Was sind deine Ideen?

Diese Kunstausstellung ist das Ergebnis eines halben Jahres intensiver Auseinandersetzung von Gymnasiast:innen mit dem Thema Überkonsum. Sie haben hingeschaut, hinterfragt, experimentiert und ihre Gedanken in Kunst übersetzt. Jedes Werk erzählt eine eigene Geschichte über Fast Furniture, Food Waste, Kosmetik oder unser digitales Leben und lädt dazu ein, den eigenen Umgang mit Dingen neu zu betrachten.

Hast du auch Lust, bei WWF Youth mitzumachen? Dann melde dich bei thaniga@hotmail.com oder informiere dich auf unserer Website über WWF Youth Bern. Wir freuen uns über neue Ideen, neue Perspektiven und über Menschen, die etwas bewegen wollen!



Klasse N23d (hinten), Lehrperson (links) und WWF Youth Bern (vorne)

Hinter der Ausstellung steht WWF Youth Bern: Eine engagierte Gruppe von fünf Jugendlichen zwischen 15 bis 25 Jahren, die sich in ihrer Freizeit für Umwelt und Klimaschutz einsetzen. Über ein Jahr hinweg haben sie dieses Projekt entwickelt, ein inhaltliches Dossier zu verschie-

denen Facetten des Überkonsums erarbeitet und gemeinsam mit einer Kunstklasse des Gymnasiums Solothurn umgesetzt. Ziel war es, Menschen über kreative Zugänge zu erreichen und sie zum kritischen Nachdenken über Konsum anzuregen.

WWF Youth ist eine schweizweit aktive Jugendbewegung des WWF. Sie wurde geschaffen, um Jugendliche zu nachhaltigem Leben und Handeln zu befähigen. Eine Grundausbildung in innerer Führung und Projektleadership unterstützt sie dabei, kritisch über die Welt nachzudenken und ihre eigenen Ideen mit konkreten Projekten in Wirkung umzuwandeln, für ein aktives Engagement zugunsten des Planeten. Jedes Jahr entstehen so neue, mutige und inspirierende Projekte, von Ausstellungen bis zu Aktionen im öffentlichen Raum. ■



Licht an – so sehen die Umweltfolgen aus.

Selina Pfäßli, Praktikantin WWF Bern



© Universität Bern, Doro Hübner

Grosse gelbe Schilder versuchen, etwas Ordnung an der Aare zu schaffen und das Recycling vorzubereiten.

habe von der Schweiz viel bekommen, und ich wäre glücklich, der Schweiz mit meinen Fähigkeiten und Ideen etwas zurückzugeben.» Gemeinsam mit einem Berner Kollegen hat er vor drei Jahren das Start-up-Projekt Boat2Bag gegründet. Aus dem farbigen Abfallmaterial werden wunderbare nützliche Dinge hergestellt, zum Beispiel attraktive Taschen und Etuis, liebevoll verarbeitet, kein Stück genau gleich wie das andere. Die Produktion kann in Werkstätten stattfinden, die zu sozialen Projekten gehören, zum Beispiel in einem Gefängnis. Der ganze Herstellungsprozess soll bald regional verortet werden, zurzeit findet die Herstellung der Produkte aber noch bei der Nähmanufaktur KoKoTé im Kanton Uri statt. Elmo sprüht vor Ideen.

RECYCLING AN DER AARE

Der Sommer kommt und mit ihm für viele Menschen in Bern eines der grössten Vergnügen: Aareschwimm und Aareböötle. Das fägt. Eine unerfreuliche Begleiterscheinung ist der Abfall – nicht etwa von Picknicks, sondern von ganzen Gummibooten. Aber hier gibt es Abhilfe. Wie das geht? Ein Besuch beim Start-up Boat2Bag.

Drei Tonnen Abfall von 127 verlassenen Schlauchbooten in einer einzigen Sommersaison. Die Boote landen irgendwo am Ufer, häufig zerschnitten. Sie sind offenbar nicht genug wert, das heisst im Klartext: Sie sind zu billig. Dabei ist das Material wertvoll, widerstandsfähig und haltbar. Auch wenn die Boote eingesammelt werden, belastet die Verbrennung von drei Tonnen Gummi-Abfall im Jahr die Umwelt enorm.

Von Colombo nach Bern

Elmo Francis ist der Kopf hinter Boat2Bag. Aus politischen Gründen musste er Sri Lanka 2021 verlassen und lebt heute in Muri. Wenn er von seinen früheren Berufen und Tätigkeiten berichtet, kommen wir aus dem Staunen nicht heraus: Bachelor in Social Science, Master of Science in Human Resources, Bergsteiger, Wettkampfschwimmer, Arbeit im Management einer Bank. In Colombo hat er bereits ein Projekt zur Wiederverwertung von Plastik verfolgt. All seine Erfahrungen und sein Wissen weckten beim Anblick der weggeworfenen Boote an der Aare seinen Unternehmerteil und seine Leidenschaft für Nachhaltigkeit.

Aus hochwertigem Abfall werden nützliche Dinge

Die Lösungen für Probleme zu finden, liegt ihm im Blut: «Design - Develop - Deliver», das heisst plane, entwickle und probiere es aus, ist sein Ansatz. Und etwas ist ihm ganz wichtig: «Ich

Der Anfang ist gemacht

Eigentlich ist schon viel parat, um aus diesem Start-up-Projekt ein Vorzeigeunternehmen zu machen. Die Boote werden eingesammelt und abgeholt, es gibt einen Lagerraum, es gibt schon funktionierende Kontakte mit der Stadt Bern, der Gemeinde Muri, mit der Berner Fachhochschule und mit der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft. Nachhaltigkeit, Transformation, Innovation – Boat2Bag hat bereits Nachhaltigkeitspreise eingeheimst, so von einem grossen europäischen Hochschulverband, zu dem auch die Universität Bern gehört, den «Enlight Awards for Sustainability and Innovation». Mehr Partnerorganisationen sind willkommen, und was nun noch fehlt, ist Kapital, um auf Vorrat Artikel herzustellen. Im Internet-Shop – den es unter boat2bag.ch bereits gibt – kann man aber Bestellungen aufgeben. Dann leert sich das volle Lager

schneller und das Verbrennen von Gummiabfall sowie weitere Unkosten rund um das Littering können verhindert werden.

«Ich hoffe, dass Boat2Bag bald genügend Kund:innen hat, damit jedes weggeworfene Boot ein zweites Leben erhält», blickt Elmo in die Zukunft. ■

Silvia Schroer und Laura Imoberdorf, Autorinnen
WWF Bern

www.boat2bag.ch



© WWF Redaktionen (Laura Imoberdorf)

Früher war es ein Boot:
Elmo Francis mit einem fertig produzierten Rucksack von Boat2Bag.

FAUNAWALDTOFFEN: ARTENVIELFALT FÖRDERN

Das Projekt «FaunaWaldToffen», entwickelt von engagierten Studierenden, zeigt, wie gezielte Massnahmen die Artenvielfalt konkret fördern können.

Ein Wald voller Potenzial

Vier Frauen des Lehrgangs «Projektmanagement Natur und Umwelt 2024/2025» setzten sich zum Ziel, das Potenzial und die Machbarkeit für Biodiversitätsförderung auf einem Waldstück in Toffen zu definieren. Das 1,3 Hektaren grosse Grundstück wurde 2025 vom regionalen Naturschutzverein faunaberna erworben – und birgt trotz seiner steilen Topografie und dichten Vegetation grosses ökologisches Potenzial.

Das Waldstück erfassen



Kalktuffformationen im Waldstück von Toffen.

Zu Beginn führte das Projektteam eine sorgfältige Ist-Analyse durch. Dabei stiess die Gruppe auf bemerkenswerte Schätze: ein Rinnsal, Quellfluren und eindrucksvolle Kalktuffformationen. Rasch war klar, dass diese sensiblen Ökosysteme besonderen Schutz verdienen. Um das Vorkommen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten zu erfassen, arbeitete die Gruppe mit Artenlisten für Amphibien, Reptilien, Säugetiere und Flora.

Totholzkäfer, Feuersalamander und Fledermäuse

Nach der gründlichen Bestandesaufnahme legte die Gruppe drei Zielarten fest: den Totholzkäfer, den Feuersalamander und die Fledermaus – allesamt Arten, die auf intakte Waldlebensräume angewiesen sind und unter Druck stehen. Für jede dieser Arten entwickelte das Team spezifische Fördermassnahmen, die die Lebensbedingungen im Toffenwald gezielt verbessern sollen.

Acht Massnahmen für mehr Artenvielfalt

Zusätzlich zu den Zielarten entwickelte die Projektgruppe acht umsetzbare Vorschläge für die Förderung der Artenvielfalt: Waldrandaufwertung, Alt- und Totholzinsel, Asthaufen, Heuhaufen, Waldrandbeweidung, Fledermauskasten, Tümpel und Rinnsal sowie die Bekämpfung invasiver Neophyten.

Der Katalog ist bewusst praxisnah gestaltet und dient dem Verein faunaberna als direktes Arbeitsinstrument vor Ort. Weiterführende Massnahmen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt realisierbar sind, werden ebenfalls aufgeführt.

Erfolgreicher Pflegeeinsatz mit Freiwilligen

An einem sonnigen Septembertag letzten Jahres rückte das Projektteam zusammen mit 14 Freiwilligen zu einem Pflegeeinsatz aus. Mit Hacken, Schaufel und Äxten ausgerüstet, lichteneten sie einen Waldabschnitt aus, erstellten Asthaufen und legten das Rinnsal frei – der Tümpel wurde zudem vergrössert. Die steile Topografie forderte die Gruppe, doch die atemberaubende Aussicht auf die Berner Berge entschädigte für die Mühen.



© Projektgruppe FaunaWaldToffen

Asthaufen mit den stacheligen Brombeerenrankens bedeckt: So bieten sie den Tieren im Asthaufen Schutz vor Fressfeinden.



Tümpel – vertiefen und vergrössern.

Ein positives Fazit

Joana Wenger, Barbara Jörg, Helen Maeder und Romana Bürki blicken zufrieden auf ihr Projekt zurück: Der Massnahmenkatalog für den Toffenwald schafft eine praxisnahe und nachhaltige Grundlage für die Förderung der Artenvielfalt – heute und in Zukunft. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür, was entsteht, wenn Fachwissen, Leidenschaft und Gemeinschaft zusammenkommen. ■

Heidi Hofmann, Bereichsleiterin Beruf & Umwelt bei sanu

FACHPERSON NATUR UND UMWELT

Der Lehrgang bietet eine praxisorientierte Weiterbildung für Menschen, die sich beruflich für Natur und Umwelt engagieren möchten.
www.sanu.ch/lehrgaenge/natur-und-umwelt-lehrgang

AGENDA

WWF-Aktivitäten vom 12. Juni 2026 bis 1. September 2026

WAS	WER	WANN	WO	WEITERE INFORMATIONEN
Aktionstag zum Tag des Luchses im Tierpark Dählhölzli	Alle, die Interesse am Luchs und anderen Grossraubtieren haben.	Samstag, 13. Juni	Bern	Weitere Infos unter www.wwf-be.ch/agenda Keine Anmeldung erforderlich
Buurezmorge auf Müllers Bioprodukte Hof	Alle, die sich für regenerative Landwirtschaft interessieren.	Samstag, 20. Juni	Bibern, SO	Anmeldung bis 14. Juni unter www.wwf-so.ch/agenda
Kräuterwanderung Trub	Alle, die essbare Wildkräuter und Heilpflanzen entdecken möchten.	Sonntag, 21. Juni	Trub	Anmeldung bis 14. Juni unter www.wwf-be.ch/partneranlaesse
Forschen am Wasser	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	Mittwoch, 8. Juli	Burgdorf	Anmeldung unter www.wwf-be.ch/agenda
Forschen am Wasser	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	Montag, 13. Juli	Stalden i.E.	Anmeldung unter www.wwf-be.ch/agenda
Forschen am Wasser	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	Dienstag, 14. Juli	Stalden i.E.	Anmeldung unter www.wwf-be.ch/agenda
Forschen am Wasser	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	Dienstag, 14. Juli	Münsingen	Anmeldung unter www.wwf-be.ch/agenda
Neophyten-Jätaktion	Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen.	Samstag, 18. Juli	Gäbelbachtal und beim Westside	Anmeldung bis 16. Juli unter www.wwf-be.ch/partneranlaesse
Forschen am Wasser	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	Donnerstag, 23. Juli	Frutigen	Anmeldung unter www.wwf-be.ch/agenda
Forschen am Wasser	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	Mittwoch, 5. August	Rotache	Anmeldung unter www.wwf-be.ch/agenda
Forschen am Wasser	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	Donnerstag, 6. August	Wimmis	Anmeldung unter www.wwf-be.ch/agenda
Forschen am Wasser	Kinder, die gerne draussen forschen und spielen.	Samstag, 15. August	Flamatt	Anmeldung unter www.wwf-be.ch/agenda
Kanu Tour ins Reich der Biber und der Lachse (in Zukunft)	Alle, die sich für Gewässer und ihre Bewohner:innen interessieren.	Je eine eintägige Tour am Samstag, 22. und Sonntag, 23. August	Zwischen Worblaufen und Wohlensee	Anmeldung bis 18. August unter www.wwf-be.ch/agenda
Biodiversität auf dem Ballenberg	Alle ab der 3. Klasse, die sich für das Jahresthema Biodiversität auf dem Ballenberg interessieren.	Samstag, 22. August	Ballenberg	Anmeldung bis 15. August unter www.wwf-be.ch/partneranlaesse
WWF-Läufe	Alle, die gerne selbst laufen oder uns bei der Durchführung des WWF-Laufs unterstützen mögen.	Donnerstag, 10. September: Dählhölzli-Wald Dienstag, 15. September: Widi-Wald jeweils 8:00 bis 12:00 Uhr	Bern Zuchwil bei Solothurn	Anmeldung als Helfer:in bis am 1. September bei info@wwf-be.ch

Impressum:

Erscheint 4-mal jährlich, eingehftet im WWF Magazin.

Auflage: 17 100 (Deutsch), 1500 (Französisch)
Redaktion: Angelika Koprio

Grafik: www.muellerluetolf.ch
Druck: Bubenberg Druck- und Verlags-AG, Bern